

Alles begann mit dem Velociped

Das Niederbergische Museum öffnet wieder seine Pforten - und zeigt die Sonderausstellung: „Die Lust des Rad- Fahrens“. Gut 20 Pedalritter erkundeten gleich mal benachbarten Museen
von Susann Krüll

WÜLFRATH Mit der Sonderausstellung „Die Lust des Rad-Fahrens“ meldet sich das Niederbergische Museum zurück. „Endlich ist die Inzidenz so, dass wir unser Museum wieder für die Öffentlichkeit öffnen können. Heute ist unser erster Tag nach Wochen ohne Besucher“, sagte Karin Fritsche, Geschäftsführerin des Museums an der Wülfrather Bergstraße, zur Eröffnung. Der erste Vorsitzende des Trägervereins, Eberhard Tiso, und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen bereiteten die Spezialität des Hauses: die Bergische Kaffeetafel. Ein paar Waffelherzen gab es für jene 21 Radler, die anschließend in die Pedale traten.

Sie rollten über die Nordbahntrasse zunächst zur „Konsumgenossenschaft Vorwärts“ in Wuppertal. Dort warteten belegte Brötchen zur Stärkung und eine Führung durch die Ausstellung. Der zweite Stopp war beim LVR Museum auf der Hardt in Wuppertal, wieder mit Ausstellungsführung zur Missionsgeschichte Afrikas. Auch Franca Calvano, Stadtsprecherin und Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Wülfrath, war mit von der Partie und lobte hinter her: „Die Tour war sehr gut vorbereitet und auch der Besuch in den beiden Museen war sehr informativ. So habe ich Neues über das gelernt, was es in meiner unmittelbaren Umgebung gibt.“

Für Karin Fritsche liegt ein besonderer Reiz in der Verschiedenheit und Individualität der 21 Museen, die sich zum Verband „Bergische Museen“ zusammengeschlossen haben: „Auch wenn wir alle ganz unterschiedliche Schwerpunkte und Ausrichtungen haben, konnten wir uns doch auf ein gemeinsames Jahresthema einigen, das wir alle auf unsere ganz spezielle Art in unseren Häusern umsetzen“, so Fritsch. Das gemeinsame Thema „Alles in Bewegung“ ist in ihrem Museum in der Sonderausstellung „Die Lust des Rad-Fahrens“ umgesetzt.



Beim Tag der offenen Tür im Niederbergischen Museum drehte sich viel um die Sonderausstellung „Die Lust des Radfahrens“. Geschäftsführerin Karin Fritsche kniet hinter einem Damenrad aus den 1920er Jahren und zeigt den neu aufgelegten Museumsbutton. Foto: Achim Blazy

„Wir haben unseren Raum für die Sonderausstellungen mit Exponaten ergänzt - wie einem Exemplar des ersten Damenfahrrades oder dem Liegefahrrad, mit dem unser Diakon Herrmann in den 80er Jahren um das Mittelmeer gestrampelt ist. Er wird am 24. September bei uns im Hause von seinem Abenteuer berichten“, so die Geschäftsführerin, die stolz auf weitere Exponate wie die ersten Tretroller und Dreiräder aus dem Hause „Puky“ hinweist.

Aber auch in der Dauerausstellung, die das Leben und Arbeiten im Bergischen Land des 19. Jahrhunderts zeigt, sind besondere Exponate integriert, wie ein Rad aus den 1950ern „Mit solchen Rädern sind die Kalkarbeiter zur Arbeit im Prangenhäuser Bruch geradelt und in der Mittagspause zum Essen nach Hause“, erklärt sie.

Auch ein „Velociped“, wörtlich übersetzt „ein schneller Fuß“, ist zu bestaunen - wie alle Vorläufer der modernen Räder noch ohne Bremse. Eigentlich sollte die Sonderschau schon im Mai eröffnet werden. Aber wie so vieles Anderes war auch dies aufgrund der zu hohen Inzidenz nicht möglich.